

Streit um Lohnplus

Kunststoffindustrie: Die Gewerkschaft fordert sechs Prozent mehr. Die Arbeitgeber widersprechen

Kreis Lippe (sew). Der nächste Tarifkonflikt droht: Die IG Metall fordert sechs Prozent für die Beschäftigten der lippischen Kunststoffindustrie, die Arbeitgeber bezeichnen das als „völlig unangemessen“.

Die Einkommenstarifverträge laufen Ende April aus. Die Tarifkommission der IG Metall Detmold hat laut Pressemitteilung ihre Forderung für alle Beschäftigten formuliert, auch für die Auszubildenden. Der neue Tarifvertrag soll ab Mai in Kraft treten. „Die Einkommenserhöhung ist ohne weiteres von den Unternehmen zu finanzieren“, sagt Svend Newger von der IG Metall Detmold. Die Auftragslage sei überwiegend gut bis sehr gut. Newger: „Zum einen haben die Arbeitgeber der Kunststoffindustrie im vergangenen Jahr gut verdient, zum anderen können wir uns nicht von der allgemeinen Einkommensentwicklung abkoppeln lassen.“ In der ersten Verhandlungsrunde am 6. März erwarte die Gewerkschaft ein „verhandlungsfähiges

Angebot der Arbeitgeber“.

Der Arbeitgeberverband Lippe hat nach einigen Warnstreiks gerade einen Abschluss mit der Metallindustrie vereinbart, 4,3 Prozent Plus stehen unter dem Strich. In einer Pressemitteilung schreibt der Verband, dass es gerade für kleinere Betriebe schwierig sei, dies zu verkraften.

Mit Blick auf die Kunststoffindustrie fordert der Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Lippe, Marc-Henning Galperin, deshalb eine stärkere Auseinandersetzung mit den wirtschaftlichen Gegebenheiten. Galperin: „Eine gute Auftragslage und Vollbeschäftigung sagen nichts über die Ertragslage von Unternehmen in der hart umkämpften Branche aus.“ Die Lage der Mitgliedsunternehmen habe sich zwar leicht verbessert. Diese „hat aber das nötige Niveau für eine Entgelt-erhöhung von plus sechs Prozent bei weitem nicht erreicht“, so Galperin.